
Heinz Zechmann

Wartezeit

Schauspiel

2D 5H

1 Dek.

UA: 24.03.1966

Eine Berghütte nahe der Grenze. In diesem Warteraum für die Zukunft finden sich verschiedene Menschen ein, die ein Unbekannter gegen Entgelt über die Pfade und Felsen führen soll, an Abgründen vorbei in eine andere Welt: ein linientreues Brautpaar, das sich ein stilles Glück erträumt, ein Professor mit Gattin, der seine geistigen Erkenntnisse nicht verraten will, ein Tatmensch, der das politische Attentat als einzigen Ausweg suchte, und ein heimlicher Mörder. Mit jeder Person, die neu eintrifft, steigert sich die Spannung, weil in jeder der „Retter“ vermutet wird, gleichzeitig wächst aber auch das Misstrauen der unerwünschten Konkurrenz gegenüber, da nur zwei Fluchtanwärter berücksichtigt werden können. Die Gegensätze werden immer stärker, Bespitzelung macht sich breit, und die Charaktere enthüllen sich oder werden enthüllt.

Heinz Zechmann

(* 1923 in Landeck | † 2007)

Heinz Zechmann besuchte die Volksschule in Landeck und absolvierte das Gymnasium in Linz. Von 1939 bis 1945 war er Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Krieg studierte er in Graz Philosophie und Geschichte, machte das Lehramt und promovierte 1948. Anschließend war er Lehrer in Villach. Von Hans Weigel wurde er zum Schreiben motiviert. Ab 1960 schrieb er fürs Theater, später auch für den Film. Seine Stücke wurden in den 1960er- und 70er-Jahren mit großem Erfolg gespielt. 1969 erhielt er den Theodor-Körner-Preis.

Zechmann setzte sich in dem Buch „Redner vor dem Hakenkreuz“ (1993) mit seinem Vater auseinander, dem SA-Führer Heinrich Zechmann und späteren Mitbegründer der FPÖ.